

100 Jahre Zahnmedizinische Aus- und Fortbildung in Karlsruhe

Der Karlsruher Vortrag – die Zahnärzteschaft lädt ein zum öffentlichen Diskurs

Auf eine 100-jährige Geschichte blickt die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe in diesem Jahr zurück. Aus diesem Anlass erscheinen in regelmäßiger Folge Beiträge zur Geschichte dieser Lehrinstitution. In den vorigen ZBW-Ausgaben haben wir von der Eröffnung des Dentistischen Lehrinstituts, über seine Umwandlung zum ersten Fortbildungsinstitut und den großen Umbau 1978-1981 berichtet, der mit dem Amtsantritt von Prof. Dr. Michael Heners verbunden war. Dieser Beitrag beschreibt die Entwicklung des Karlsruher Vortrags „Mund Auf“.

Zahnärzte als Gastgeber. Seit 1983 lädt die Zahnärztliche Akademie Karlsruhe zum „Karlsruher Vortrag“ ein. Interessierte Bürger aus den verschiedensten Berufen kommen zusammen, um einem Redner ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die Themen spannen einen weiten Bogen – von akuten Problemen der Gesellschaft bis zu philosophischen Fragestellungen und großen Entwürfen zur Schaffung einer besseren Welt. Die Zuhörer kommen in großer Zahl. Oft sind es über tausend. Neben den Rednern erleben sie eine ganz besondere, von den Zahnärzten ausgehende Gastfreundschaft.

Der Karlsruher Vortrag ist eine feste Institution im Leben der Stadt. Die Gäste nehmen zum Teil weite Wege auf sich, um dabei zu sein. In den annähernd vier Jahrzehnten seines Bestehens entwickelte sich der Karlsruher Vortrag ständig weiter. Am Anfang standen nur eine Idee

und der Hörsaal im Haus der Akademie in der Sophienstraße.

Die Idee. Eine kleine Szene, die in der digitalen Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum der Akademie festgehalten wird, gibt Auskunft über das erste Aufblitzen der Idee, die eine inzwischen lange Tradition begründete. Winfried Walther beschreibt eine gemeinsame Autofahrt mit dem damals noch sehr jungen Direktor Michael Heners: „Ich weiß nicht mehr, wohin wir fuhren. Es war jedoch mit Sicherheit im Jahr 1982. Die Akademie war im Aufbruch. Die große Sanierung des Hauses in der Sophienstraße war abgeschlossen, der Fortbildungsbetrieb und die Poliklinik erheblich ausgeweitet. Michael Heners saß am Steuer und entwickelte seine Idee: Die Akademie sollte zu einer richtigen Akademie werden! Das bedeutete für ihn, sie sollte über ihre fachliche Widmung hinaus ge-

sellschaftliche Themen aufgreifen und vermitteln. Dadurch sollte ihre Bedeutung gestärkt und öffentliche Aufmerksamkeit gewonnen werden.“

Heners hatte also eine Vision, die sich später als sehr fruchtbar erweisen sollte: Die Akademie als Ort des öffentlichen Diskurses. Sie sollte ein attraktiver Ort sein, eine Begegnungsstätte mit starker Anziehungskraft für jeden, der sich für das Geschick von Welt und Gesellschaft interessiert. Diese Anziehungskraft ist ungebrochen. Auch im Jubiläumsjahr, in dem der neue Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Prof. Dr. Stephan Harbarth, zum Thema „Drei Jahrzehnte Wiedervereinigung unter dem Grundgesetz – Was hält unser Land zusammen?“ sprechen wird.

Der Start. Am Anfang standen zunächst einmal die unmittelbaren praktischen Probleme: Wer soll der erste Redner sein? Wie gewinnen wir die Zuhörerschaft? Der Rahmen des Vortrages war, verglichen mit dem heutigen, äußerst bescheiden. Der Hörsaal 2 der Akademie musste genügen. Er hatte 110 Plätze – Klappsitze mitgezählt. Nach einem langen und teils aufreibenden Prozess der Suche war der erste Referent gefunden: Dr. Peter von Siemens, Vorstandsvorsitzender der



Abb. 1

Beginn einer langen Tradition. Erster Vortrag mit Dr. Peter von Siemens, 1983.



Abb. 2

Voller Respekt. Ein warmer Empfang mit Spalier und Applaus für Mohammed el-Baradei im Jahr 2006.

Siemens AG. Sein Thema lautete „Ökologie mit Ökonomie – Wirtschaftswachstum für eine saubere Umwelt“ – eine Thematik, die damals gerade erst entdeckt worden war (Abb. 1). Der Hörsaal war besetzt bis auf den letzten Platz. Die Teilnehmer zeigten höchstes Interesse. Es war klar: Es geht weiter.

Winfried Walther erinnert sich an die nächsten Entwicklungsschritte: „Zweimal fand der Vortrag in der Akademie statt. Dann kamen der Sprung ins Karlsruher Konzerthaus und 1986 schließlich der Umzug ins neue Karlsruher Kongresszentrum mit 1000 Zuhörern. Michael Heners arbeitete intensiv an der Entwicklung und Erweiterung des Hörerkreises, wobei er einen erstaunlichen Erfolg hatte. Die Landes Zahnärztekammer erkannte daraufhin diese Veranstaltung als wichtiges Instrument an, um die Verbindung zwischen Zahnärzteschaft und Gesellschaft zu pflegen. Ab 1986 war der Karlsruher Vortrag fest mit der Karlsruher Konferenz verbunden, hatte jedoch einen eigenständigen Rahmen.“

Erst nachdem die Form des Vortrags gefunden war, schrieb Michael Heners ein Manifest, in dem die Ziele des Vortrages beschrieben wurden. Zum Kreis der Redner gehören nach seiner Definition Menschen mit einer ganz besonderen Gabe. „Von jeher bringt man denjenigen eine besondere Hochachtung entgegen, die durch ihr Lebensbeispiel und die Kraft ihrer Sprache und Gedanken den immer währenden Prozess der Wertebildung schöpferisch gestalten.“ Die Befähigung zur schöpferischen Gestaltung vor dem

Hintergrund einer besonderen Lebensleistung – das ist der Kreis der Menschen, in dem die Akademie Referenten für den Karlsruher Vortrag sucht. Der Bekanntheitsgrad und die mediale Präsenz sind nicht ausschlaggebend.

Dramaturgisch inszeniert. Der Karlsruher Vortrag folgte, wie Winfried Walther beschreibt, stets einer festgelegten Dramaturgie: „Der Wortbeitrag des Sprechers stand immer im Mittelpunkt. Einleitung und Schlusswort kamen dazu. Die Einleitung gab Michael Heners Gelegenheit zu einer ausführlichen Deklaration in feierlichem Rahmen. Da war er ganz in seinem Element und lief zur Höchstform auf. Der Hörerkreis wurde von ihm nicht einfach vorgestellt, er wurde gefeiert, wobei die meisten der begrüßten Gäste namentlich nicht genannt wurden. [...] Amtsinhaber wurden durch Nennung ihres Amtes begrüßt. Berufsgruppen wurden vorgestellt und im Hörerkreis willkommen geheißen. Wenn Michael Heners dann schließlich das Wort dem Sprecher übergab, hatte jeder im Saal das Gefühl, genannt worden zu sein.“

Das 1993 eingeführte Schlusswort lässt geladene Gäste mit der Aufgabe zu Wort kommen, darzustellen, wie sie das Gehörte aufgenommen und verstanden haben.

Mund Auf. Im Jahr 2001 erfuhr der Veranstaltungstitel eine Erweiterung. Der Karlsruher Vortrag stand von nun an unter der trefflichen Bezeichnung „Mund Auf“, was einen deutlichen Bezug zur zahnärztlichen Tätigkeit herstellt.

Gleichzeitig wurde von dem Künstler Joachim Czichon die erste Plastik geschaffen, deren Überreichung eine sichtbare Ehrung des Sprechers ausdrückt. Lord Ralf Dahrendorf war der erste Sprecher, dem diese Bronzeplastik überreicht wurde und zwar vom Künstler selbst (Abb. 4). Viele Menschen interessierte, was die dargestellte Figur über dem Kopf hält. Dazu erläutert Joachim Czichon in unserer digitalen Festschrift: „Dieses Verbindungselement über dem Kopf kann man durchaus als Brücke sehen. Die Brücke allein hat schon Symbolcharakter, sie steht für Frieden und Vermittlung, verknüpft Unbewusstes und Bewusstsein, verbindet Menschen konkret und gedanklich.“

Auch der Sprecher des Karlsruher Vortrages im März 2006, Mohammed el-Baradei, Friedensnobelpreisträger und Generaldirektor der Internationalen Atomenergie-Organisation, erhielt diese eindrucksvolle Plastik (Abb. 2). Es war der letzte Vortrag, der von Michael Heners geleitet wurde. Er hatte sein Publikum dreißig Mal eingeladen.

Der Karlsruher Vortrag lebt. Im Interview erzählt Winfried Walther, dass der unvorhergesehene, plötzliche Tod von Michael Heners im Dezember 2006 den Karlsruher Vortrag existenziell infrage stellte:

„Der Vortrag war ganz und gar mit ihm als Person und Akademieleiter verbunden. Konnte es also überhaupt weitergehen? Sehr viele meinten, das sei nicht möglich. Ein Sprecher für den Vortrag 2007 war nicht bestimmt. Die Frage war also, betrachten wir den Vortrag als Teil



Abb. 3

Mit Spaß bei der Sache. 2012 ließ sich das Team nach anstrengenden, erfolgreichen Tagen mit Rafik Schami (3. v. r.) ablichten.



Abb. 4

Mund Auf. Übergabe der Plastik an Lord Ralf Dahrendorf, 2001.

der Akademie und muss er somit eine Fortsetzung finden oder ist er ab sofort Geschichte? Der Dezember 2006 ist mir noch sehr gegenwärtig – die Zweifel und Fragen, die sofort im Raum standen.“

Die Geschichte zeigt, dass es weiterging. Die Akademie demonstrierte Geschlossenheit. In seiner Eröffnungsrede zum Karlsruher Vortrag 2007 skizziert Prof. Walther seine Gedanken zum Vortrag: „Der Karlsruher Vortrag ist [...] die Begegnung mit einem Menschen, der Verantwortung trägt und in öffentlicher Rede dazu Stellung nimmt, wie er eben diese Verantwortung ausfüllt. Der Vortrag bedeutet Gemeinschaft. Die Gemeinschaft derer, die zuhören und sich anschließend darüber austauschen. Er bedeutet Teilhabe am Diskurs über die Gestaltung unserer Welt und damit auch den Gewinn von neuen Perspektiven und Einsichten. [...] Die Idee des Karlsruher Vortrages war ein lebendiges Zeugnis dafür, dass die Akademie eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe hat und dass die Zahnärzte sich der Verantwortung stellen, die sie für die Gesellschaft haben. Somit fühlen wir uns diesem Erbe von Michael Heners verpflichtet.“ (zitiert aus der Eröffnungsrede von Prof. Walther, 2007).

Seit dem Jahr 2007 stellen sich auch die zahnärztlichen Mitarbeiter der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe nach der Veranstaltung mit dem Redner zum Gruppenbild auf. Man spürt förmlich die gelöste Stimmung nach dem Karlsruher Vortrag. Hinter den Mit-

arbeitern liegen anstrengende Tage (Abb. 3).

Die Liste der Sprecher ist lang, die Themen vielfältig. Eine Kategorisierung der behandelten Probleme und Fragestellungen ist schwierig, denn häufig suchten die Redner eine Synthese zwischen Themenbereichen, die normalerweise als gegensätzlich wahrgenommen werden. Das galt schon für den ersten Vortrag, der Ökonomie und Ökologie zu vereinen trachtete. Dennoch kann gesagt werden, dass Fragestellungen aus der internationalen Politik den am häufigsten gewählten Themenbereich darstellen. Mindestens zwölf Vorträge können dieser Kategorie zugeordnet werden. Im Zentrum standen besondere Brennpunkte wie z. B. in den Vorträgen von Yitzhak Navon (Präsident des Staates Israel) oder Haris Silajđić (Kopräsident von Bosnien-Herzegowina).

Die mit elf Vorträgen am zweithäufigsten vertretene Kategorie ist die Untersuchung von Grundproblemen des menschlichen Zusammenlebens. Dies geschah aus Sicht der Geschichtswissenschaft, der Rechtswissenschaft, der Philosophie oder auch der Theologie. Zwei Sprecher des Karlsruher Vortrages waren zur Zeit ihres Auftritts noch aktiv im geistlichen Amt: Agostino Kardinal Casaroli, der lange Zeit der Stellvertreter des Papstes war, und George Leonard Carey, Haupt der anglikanischen Kirche und Erzbischof von Canterbury.

Weniger häufig vertreten sind Themen aus der deutschen Politik

und Themen, die sich ganz und gar auf Nachhaltigkeit und Schutz der Umwelt konzentrieren, wie zum Beispiel die Rede von Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai.

Fragt man Prof. Walther nach seinem persönlichen „Highlight“ ist die Antwort: „Für mich wird sicher die Begegnung mit Wangari Maathai unvergesslich bleiben. Sie war fast eine Woche lang unser Gast. Es war insgesamt ein großartiges Erlebnis“ (Abb. 5).

Folgt eine Fortsetzung? Heute steht die Frage im Raum, wie es nach der Beendigung des Direktors von Prof. Walther mit dem Karlsruher Vortrag weitergeht, und ob sich die Zahnärztliche Akademie dieser gesamtgesellschaftlichen Verantwortung weiter stellt. In unserer Festschrift können Sie im Interview mit seinem Nachfolger, PD Dr. Daniel Hellmann, die Antwort auf diese Frage nachlesen. Hier nur ein Auszug: „Unsere Zeit ist geprägt durch eine schier nicht mehr zu verarbeitende Informationsflut, maßgeblich bestehend aus Kurznachrichten [...]. Entgegen diesem allgemeinen Trend bietet der Karlsruher Vortrag herausragenden Persönlichkeiten die Möglichkeit, sich mit der gebotenen Ausführlichkeit und Tiefe gesellschaftlich relevanten Themen widmen zu können, um auf diese Weise deren öffentlichen Diskurs zu fördern. Dies halte ich für ungeheuer wichtig und daher ein klares „Ja“ als Antwort auf Ihre Frage – der Karlsruher Vortrag „Mund Auf“ wird weiterleben.“

*Dr. Dr. Hans Ulrich Brauer, M.A.,
Prof. Dr. Winfried Walther,
Akademie für Zahnärztliche
Fortbildung Karlsruhe*



Foto: Bildarchiv Akademie Karlsruhe

Abb. 5

Eintrag ins Gästebuch. Wangari Maathai, 2009.

Info

Die Jubiläums-Beiträge finden Sie auf der Website der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe. Scannen Sie einfach den QR-Code.

